

Dirk Willing, MLPD Essen,

Stadtteilgruppe Wasserturm, 24. März 2019

## **Rede zum Gedenken an die Märzkämpfe 1920**

### **I. Warum gedenken wir der ROTEN RUHR ARMEE, von der fast niemand spricht?**

1. Seit dem 90. Jahrestag der Ruhrkämpfe hat sich die Erinnerungs- und Gedenkkultur belebt im Kampf mit einer bürgerlich-verklärenden Pseudoromantik, die die Schließung des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet begleitet.

Wir kämpfen heute mit den Bergleuten und ihren Familien und mit den Bewohnern im Revier gegen den Deputatklau, gegen die Arbeitslosigkeit und gegen die Flutung der Zechen, die die Trinkwasserversorgung unserer Region gefährdet.

2. Wir bewahren aber zugleich die klassenkämpferische und revolutionäre Geschichte der Ruhrbergleute.

Wenn der Zusammenhalt

und die Solidarität im Bergbau  
heute von bürgerlichen Politikern gelobt wird,  
so ist das reine Heuchelei.

Die fortgeschrittenste Form des Zusammenhalts,  
der proletarische Klassenkampf,  
soll gerade aus der Erinnerung  
und natürlich auch  
aus der Gegenwart verschwinden.

3. Die bürgerliche  
Geschichtsschreibungsfälschung  
hat die wohl bedeutendste  
bewaffnete Erhebung der Arbeiterklasse  
in Deutschland  
nahezu vollständig  
aus der Geschichtsschreibung getilgt.

Kein Schulbuch,  
kaum eine Universitätsvorlesung  
erinnert hieran.  
Insbesondere die migrantische Bevölkerung,  
die im heutigen Südostviertel  
mindestens 40% ausmacht,  
erfährt nichts  
von der revolutionären Geschichte.

Erhebliche Teile der Jugend  
lernen im Unterricht weder,  
was der Faschismus war,  
noch wer welchen Widerstand leistete.

Willkürlich wird die Diktatur der Nazi-Faschisten reduziert auf die Verfolgung von Juden, Sinti und Roma oder anderen Minderheiten.

4. Im Essener Stadtbild sind nur versteckte Hinweise auf die Märzkämpfe zu finden – wie auch auf andere Kulminationen im Klassenkampf des 20. Jahrhunderts
5. Der Kampf der Arbeiterklasse im Ruhrgebiet gegen den Putsch der Kapp und Lüttwitz stand für Arbeitereinheit, Klassenselbständigkeit und gewaltsame Durchsetzung der Ausgebeuteten gegen die Gewalt der Ausbeuter und Unterdrücker – genau deshalb meidet ihn die Bourgeoisie

## **II. Was geschah im März 1920 und warum ?**

1. Der I. Weltkrieg und die Große Sozialistische Oktoberrevolution in Russland stellten einen Einschnitt im welthistorischen Maßstab dar, in dem die Fäulnis des Imperialismus offenbar

und die  
Epoche der proletarischen Revolution eröffnet wurde

Zum ersten Mal  
hatte die Arbeiterklasse  
im Bündnis mit den armen Bauern  
in Russland  
die politische Macht erobert  
und begann die Gesellschaft umzugestalten.

2. Die Novemberrevolution in Deutschland  
eiferte dem russischen Vorbild nach  
– Matrosen, Soldaten und Arbeiter beendeten den  
Krieg und stürzten den Kaiser.

3. Auf dem Höhepunkt der Ereignisse  
zum Jahreswechsel 1918/1919 in Berlin  
wurde die Revolution  
von der sozialdemokratischen Parteiführung  
verraten.

Im Bündnis mit den Freikorps,  
reaktionären Truppeneinheiten  
bzw. Söldnern rechter Militärs  
wurden die Arbeiter niedergeschlagen  
und die revolutionären Führer ermordet

4. Die Novemberrevolution  
konnte gleichwohl zahlreiche  
bürgerlich-demokratische Rechte

für die Arbeiterklasse erreichen,  
soziale Rechte,  
Fortschritte in der Betriebsverfassung,  
das Frauenwahlrecht und mehr –  
die Weimarer Republik  
blieb aber eine bürgerliche Gesellschaft,  
in der die formale Gleichheit  
soziale Ungleichheit bedeutet

Es wird berichtet,  
dass sich gerade im Ruhrgebiet  
an der sozialen Lage der hart arbeitenden Bergleute  
und Metallarbeiter nichts geändert hatte.

5. Insbesondere blieben  
außer dem Kaiser und seiner Entourage  
alle kriegstreibenden Mächte  
des vorherigen Deutschen Reichs  
in Amt und Würden und behielten ihr Vermögen:  
Adel, Militärführung,  
das Kapital, Großbanken und der Großgrundbesitz;  
nicht die Grundlagen  
von Reaktion und imperialistischem Krieg  
wurden beseitigt,  
sondern nur ihr äußerstes Firmenschild,  
der Kaiser.

Die im vergangenen Jahr  
ausgestrahlte Krimiserie „Babylon Berlin“  
zeigte anschaulich,  
wie in den 1920er-Jahren,

schon deutlich vor dem Aufstieg der NSDAP  
Teile des Großkapitals,  
Großgrundbesitzes,  
der Reichswehr  
und des Staatsapparates  
einen reaktionären Putsch  
vorbereiteten.

6. Ein genau solcher Putsch  
wurde erstmals am 13. März 1920  
unter Führung des Generals Kapp  
gestartet,  
der mit seinen Militäreinheiten  
in Berlin einmarschierte.

Die Regierung floh,  
nachdem die provisorische Reichswehr sie nicht  
verteidigte.

7. Am nächsten Tag,  
dem 14. März tagte in Wuppertal  
eine Zusammenkunft  
von SPD, USPD und KPD,  
den drei großen Arbeiterparteien.

Sie riefen sofort zum Generalstreik  
gegen den Putsch auf  
und „zur Erringung der politischen Macht  
durch die Diktatur des Proletariats“.

Der Generalstreik wurde bundesweit  
in allen großen industriellen Zentren befolgt.

Die putschistische Regierung konnte nicht arbeiten.

Schon am 17. März brach der Putsch zusammen.

8. Während in diesen Tagen  
reaktionäre Truppen aus Westfalen  
auf das Ruhrgebiet marschierten,  
reaktionäre Bürger Einwohnerwehren bildeten  
und sich mit der Sicherheitspolizei verbrüderten,  
formierte sich  
aus der Arbeiterklasse  
die Rote Ruhr Armee.

Bewaffnet mit Kriegswaffen  
und erbeuteten Arsenalen  
organisierten sich bis zu 120.000 Arbeiter.

Sie schlugen die Putschisten zurück,  
eroberten die Ruhrgebietszentralen  
Dortmund, Essen, Hagen und weitere  
und bildeten  
parallel Organe der Selbstverwaltung,  
Vollzugsräte der Arbeiter,  
um die Diktatur des Proletariats auszuüben.

Nach den offiziellen Zahlen  
kamen im Verlauf sämtlicher Kämpfe  
ganze 227 Angehörige der reaktionären Truppen  
zu Tode.

9. Ein besonderes Ereignis trug sich hier am Wasserturm zu.

46 Angehörige  
der reaktionären Einwohnerwehr  
und Sicherheitspolizei  
hatten sich im Turm verschanzt,  
als schon die gesamte Stadt Essen  
von der Roten Ruhr Armee eingenommen war.

Im Laufe der Belagerung des Wasserturms  
durch die roten Verbände  
wurde aus dem Erdgeschoss von den Reaktionären  
eine weiße Flagge gezeigt,  
die gemeinhin als Kapitulationszeichen anerkannt ist.

Als daraufhin Angehörige  
der Roten Ruhr Armee  
die Freitreppe vor dem Turm  
einnahmen,  
wurde aus dem oberen Geschoss  
das Feuer auf sie eröffnet  
und zahlreiche Arbeiter getötet.

In einem heftigen Kampf  
wurde der Turm dann eingenommen,  
wobei 11 weiße getötet wurden.

Essen und der Wasserturm wurden befreit.

10. Zum dritten Mal aber,  
nach der Bewilligung der Kriegskredite 1914  
und der Niederschlagung



der Revolution im Winter 1918/1919  
verriet die sozialdemokratische Führung  
die Arbeiter.

Nach der Aufgabe der putschenden Generäle  
sandte die SPD-geführte Reichsregierung  
die eben noch putschenden Reichswehreinheiten  
ins Ruhrgebiet  
zur Niederschlagung der Roten Ruhr Armee.

Statt der Freikorps und Reichswehreinheiten  
sollten die Arbeiter entwaffnet werden.

Entgegen dem Bielefelder Abkommen  
zwischen Arbeiterorganisationen,  
Militär und Regierung  
kam es dabei zu Massenmord,  
standrechtlichen Erschießungen  
und anderen Racheakten  
der faschistischen Militärs.

Über 2.000 Ruhrarbeiter starben,  
die wenigsten davon im Kampf.

Wir gedenken heute aller Arbeiter, die in diesem  
beispielhaften Kampf ihr Leben verloren.

Und auch allen anderen,  
die mit der Waffe in der Hand die Rechte,  
das Leben und die politische Freiheit der  
Arbeiterklasse verteidigten

und eine befreite Gesellschaft erkämpfen wollten.

### III. Lehren der Märzkämpfe

1. Die Arbeiterklasse konnte in kurzer Zeit eine überlegene Kraft gegen die kriegserfahrene Reichswehr und das Kapital bilden, weil eine breite überparteiliche und parteiübergreifende Arbeitereinheit gegen Faschismus und Diktatur gebildet wurde.

Es waren Arbeiter aus den Reihen von SPD, USPD und KPD sowie der FAU und Parteilose gemeinsam organisiert.

Weltanschauliche und parteipolitische Widersprüche mussten zurückstehen, wo es um den unmittelbaren Kampf ging. Eine Ausgrenzung eines Teils der Bewegung, weil er auch weitergehende Ziele verfolgt, wäre völlig undenkbar gewesen.

2. Als die Kapp und Lüttwitz marschierten, war das Hakenkreuz nur eins ihrer Symbole. Sie waren Faschisten, obwohl es den Begriff des Faschismus noch gar nicht gab.

Faschismus bedeutet  
die hemmungslose gewaltsame Diktatur  
der reaktionärsten Kreise des Kapitals.  
Der Faschismus benutzt  
eine demagogische Methode,  
um aus den Massen Unterstützung zu gewinnen,  
das unterscheidet ihn von einer reinen Militärdiktatur.

Der Kern ist,  
dass mit dem Hass auf Fremde, das Ausland oder  
Minderheiten  
eine falsche Identität geschaffen werden soll,  
die Ausbeuter und Ausgebeutete vereint.

Faschisten richten sich gegen  
Juden,  
Moslems,  
Ungläubige,  
Ausländer,  
Flüchtlinge,  
Schwule  
oder Frauen –  
immer aber gegen die Revolutionäre,  
die Marxisten-Leninisten,  
die ihre wahren Feinde sind.

3. Wir müssen einen  
Kampf um die Denkweise  
der Masse der Arbeiter  
führen und gewinnen,  
dass sie mit der Beeinflussung  
durch das tägliche Trommelfeuer  
von nationalistischer,

rassistischer und chauvinistischer  
Denkweise  
in Medien, sozialen Netzwerken,  
im Betrieb fertig werden können.

4. Der Schlüssel  
einer revolutionären Entwicklung  
liegt in der Frage des Staates.

Es ist nicht möglich,  
mit dem alten Apparat  
einen neuen Staat aufzubauen.

Der deutsche Imperialismus  
hat es trotz Niederlagen  
in 2 Weltkriegen geschafft,  
sowohl seine Kapitaleigner  
als auch seinen Apparat  
mehr oder weniger zu erhalten.

Wir wissen,  
wie viele Faschisten  
auch in der BRD in führenden  
Staatsfunktionen eingesetzt wurden.

Von einer Revolution kann man nur sprechen,  
wenn der alte Staatsapparat aufgelöst wird.

Die Arbeiter müssen und werden dann  
ihren eigenen Apparat aufbauen,

wie sie es in den Märztagen 1920  
schon begonnen hatten.

5. Die Arbeiterklasse ist stark,  
wenn sie die Perspektive  
einer von Ausbeutung und Unterdrückung  
befreiten Gesellschaft eint.  
Das zeigen die Märzkämpfe.  
Der Antikommunismus,  
der heute von manchen Gewerkschaftsführungen,  
in manchen Bündnissen,  
in Essen von Teilen der SPD  
verbreitet wird  
und die antikommunistische Denkweise  
unter Teilen der Leute  
sind ein Riesenhindernis,  
eine solche Einheit zu erreichen.

Sie sind sozusagen  
die ideologische Stalinorgel der Herrschenden.  
Sie müssen wir bekämpfen.

6. Die wichtigste Lehre der Märzkämpfe  
wurde schon 1 Jahr zuvor gezogen:  
mit der Gründung der KPD in Deutschland und  
der Kommunistischen Internationale  
schlossen sich  
die revolutionären kommunistischen Kräfte  
zusammen,  
um eine weltweit überlegene Kraft zu bilden.

1920 war der Kampf der Roten Ruhr Armee noch relativ beschränkt auf unsere Region;

Kämpfe der Arbeiter in anderen Regionen Deutschlands blieben ebenfalls vereinzelt.

Nur eine revolutionäre einheitliche Partei kann das verändern.

Der Weg der Internationalen erfuhr seine hervorragende Bestätigung im Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion, der weltweiten Ausbreitung der kommunistischen Bewegung und dem Sieg der demokratischen Kräfte über den Hitler-Faschismus.

7. Heute steht die Internationale Koordinierung revolutionärer Parteien und Organisationen ICOR und ihre Initiative für eine weltweite antifaschistische und antiimperialistische Einheitsfront für diesen gemeinsamen Weg zur Befreiung der Menschheit!